

ZURÜCK ZU EINEM
UNBEKANNTEN ANFANG
LEBEN MIT ALZHEIMERKRANKEN

RETURN TO AN
UNKNOWN BEGINNING
LIVING WITH ALZHEIMER'S PATIENTS

ZWEI DOKUMENTARFILME
TWO DOCUMENTARIES

von/by

HELMUT WIMMER und/and MARIA HOPPE

poly film video



DANK THANKS TO

Wir danken folgenden Förderern und allen Personen und Kooperationspartnern für die ideelle und finanzielle Unterstützung:
We are grateful to the following sponsors for their material as well as non-material support:



Fachverlag
Dr. Angelika Trattnig

Polyfilm Filmverleih BetriebsGmbH www.polyfilm.at
 Polyfilm Video www.polyvideo.at

poly film video

Margaretenstraße 78, 1050 Wien
 Tel: 01/5813900-26, Fax: 01/5813900-39
video@polyfilm.at
 Head of Distribution: DI (FH) Aylin Derinsu
 DVDs erhältlich bei www.polyvideo.at
DVDs available from www.polyvideo.at



© 2007/08 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR VALIDATION/HELMUT WIMMER
www.leben-mit-alzheimerkranken.at, E-Mail: office@leben-mit-alzheimerkranken.at
Kontakt Maria Hoppe, Jägerweg 11, A-9201 Krumpendorf, Mobil: +43 664 1817654 **Englische Übersetzung** Esther Jo Steiner, Rusty Lester **Fotos** Helmut Wimmer, Maria Hoppe **Grafik** Claudia Fritzenwanker, Helmut Wimmer

VORWORT PREFACE

ANSCHAUEN UND VERSTEHEN

Eine steigende Anzahl von Menschen wird direkt oder indirekt mit dem Phänomen Alzheimer konfrontiert, wird durch eigenes Erleben oder Geschichten rund um das Leben mit Alzheimerkranken berührt und damit zu Betroffenen: in der eigenen Familie, im Freundeskreis, im Alltag oder dem eigenen Umfeld.

Wir gehen davon aus, dass verwirrte (oder demente) Menschen ein nicht minder wertvoller Teil unserer Gesellschaft sind, weil sie gleich den „Nicht Verwirrten“ KonsumentInnen sind, Hilfe und Dienstleistungen benötigen und damit Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen. Ich betrachte sie aber auch als LehrmeisterInnen für mein eigenes Altern. Wie sie mit ihrem jeweils individuellen Prozess der einhergehenden Persönlichkeitsveränderung umgehen, kann beispielhaft sein. Ihre Teilhabe rückhaltlos zu fördern, sehe ich als unschätzbare Chance für den Ausbau einer auf humane Werte ausgerichteten Gesellschaft. Mit dem Projekt ENTWIRRT ALZHEIMER initiierte und entwickelte ich gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Validation ein Konzept, das auf der Basis von Dokumentarfilmen ein breites Verständnis und einen wertschätzenden Umgang mit Demenzkranken und deren Bezugspersonen fördern will.



Maria Hoppe,
Buch/Fachberatung/
Co-Regie
Writer/Co-Director/
Expert Adviser

OBSERVE AND UNDERSTAND

Within their own family or circle of friends or in their daily routine and personal environment, a growing number of people are being confronted directly or indirectly with the phenomenon of Alzheimer's.

We start with the basic assumption that confused (or demented) people are equally valuable members of society. First of all, because they are consumers – like those of us who are “non-confused”. Secondly, being dependent on her help and services, they create employment. But I also regard them as teachers in my own aging process. Watching each individual cope with their particular process of personality change can serve as an example for us. And to me, encouraging their unrestricted participation

Es bereitet mir als Co-Regisseurin und Fachberaterin große Freude, Ihnen mit dem Dokumentarfilm **ZURÜCK ZU EINEM UNBEKANN- TEN ANFANG** sowie den sechs themenbezogenen Kurzfilmen zum **LEBEN MIT ALZHEIMERKRANKEN** zwei DVDs als Tools vorlegen zu können, die lebendige Perspektiven zum wertschätzenden Umgang mit Alzheimerkranken aufzeigen.

is invaluable to the building of a society based on humanitarian values. With the project DE-CONFUSE ALZHEIMER'S, I initiated and developed, together with the Austrian Validation Institute, a concept based on documentary films that should foster a validating encounter with both sufferers of dementia and their caregivers. As co-director and expert adviser, I am very pleased to present to you the



Ein Film ermöglicht uns wiederholtes Anschauen, stückchenweise oder in einem Zug. Jedes Mal ergibt sich eine neue Gelegenheit zu hinterfragen: Was machen diese Filme oder Film-ausschnitte mit mir – wie wirken sie auf mich, meine FreundInnen, meinen Partner, meine Partnerin – wohin bringen sie mich oder uns?

documentary film RETURN TO AN UNKNOWN BEGINNING, as well as six thematically related short films about LIVING WITH ALZHEIMER'S PATIENTS. These two DVDs are tools for you and those close to you, showing suitable ways of validating interaction with Alzheimer's patients. A film lets us watch it many times – either the whole film or certain episodes. Each viewing offers a new opportunity to ask oneself such questions as: what do these films or film excerpts do to me? How do they affect me, my friends, my partner? Where do they lead me/us?

Die Ergotherapeutin Maria Hoppe hat 17 Jahre mit alten Menschen gearbeitet, war Direktorin einer Akademie für Ergotherapie und ist zertifizierte Trainerin der Methode Validation nach Feil. 2003 initiierte sie das Projekt ENTWIRRT ALZHEIMER, das sie seit 2004 als Projektleiterin umsetzt.

Maria Hoppe, an occupational therapist, has been working with older people for 17 years and headed an academy for occupational therapy. She is a certified trainer of the Feil Validation Method. In 2003, she initiated the project DE-CONFUSE ALZHEIMER'S and, as project director, has been putting it into practice since 2004.

VORWORT PREFACE

ERFAHRUNGSRaum

Das Wesentliche einer dokumentarischen Arbeit ist der Erfahrungsraum, der mir als Filmgestalter eröffnet wird. Ich tauche in den Lebensraum anderer, durchwegs fremder Menschen ein und versuche, diesen in seiner Vielschichtigkeit zu erfassen und nachvollziehbar zu machen. Dies geschieht für mich in erster Linie nicht durch den Weg des Wissens, sondern vor allem durch das Nachspüren, durch das intuitive Erfassen der Realität, um so zu einem facettenreichen Bild zu kommen, das niemals vollständig sein kann. Ziel ist es, in einen Austausch zu treten, einen Austausch zwischen den ProtagonistInnen und denjenigen, die den Film machen.

Mit erstaunlicher Offenheit begegneten uns die ProtagonistInnen bei unserer Arbeit. Bewusst wollten wir die Menschen auch während unserer Anwesenheit in ihrem Alltag belassen. Bis auf wenige Momente, die zum dramaturgischen Verständnis des einzelnen Familienbildes nötig waren, wurde von uns nichts initiiert. Diese Arbeitsweise forderte von allen Teammitgliedern ein Höchstmaß an Konzentration und Bereitschaft über den gesamten Tagesablauf. Dafür wurden wir mit vielen kleinen Erlebnissen und Gesten belohnt. Diese Erlebnisse und Gesten wurden in der Montage von Charlotte Müllner in



Helmut Wimmer,
Buch/Regie/Kamera
Writer/Director/
Cinematographer

RANGE OF EXPERIENCE

The most important aspect of my work as a documentary film-maker is the range of experience the documentaries open up for me. I am able to delve into the lives of total strangers, the complexity of which I try to understand and to make comprehensible to others. This is not a process that happens primarily through a study of facts, statistics and other types of "knowledge"; rather, it's a process that involves intuitively tracking their view of reality, which brings me to a multi-facetted portrait that will always remain unfinished. The objective here is to enter into a dialogue – a dialogue between the protagonists and film-makers. The protagonists were strikingly open during their encounters with us while filming. We encouraged them, despite our presence, to continue their daily routine. With the exception of a few scenes, which we needed to provide a dramatur-

VORWORT PREFACE

einem intensiven Arbeitsprozess sowohl in einen intuitiven als auch dramaturgisch verständlichen Erzählraum gesetzt, der nachvollziehbare Lebensbilder ergibt. Dabei bleibt der Film immer noch reichhaltig offen, um ein Weiterdenken anzuregen.

Niemand entgeht dem Alter, so wie auch niemand dem Sterben entgeht. Die Dreharbeit zu ZURÜCK ZU EINEM UNBEKANNTEN ANFANG hat mir einen neuen Einblick in diesen Lebensabschnitt ermöglicht. Besonders beeindruckt hat mich der positive Zugang der pflegenden Angehörigen zu ihrer außergewöhnlichen Lebenssituation.

Über Menschen einen Film zu machen heißt immer, sie in ihrer Individualität zu achten und gleichzeitig in der Darstellung begreifbar zu machen, ohne Grenzen zu überschreiten. Dazu ist ein Vertrauen erforderlich, das uns bei diesem Film trotz des sehr intimen Einblicks in den persönlichen Lebensalltag entgegengebracht wurde. Dieses Vertrauen machte es möglich, berührende, hoffnungsvolle Situationen sowie Momente der Leichtigkeit mitzunehmen und weiterzugeben.

Filmografie (Auswahl):

Regie: Blickbestimmung – Selbstbestimmtes Leben körperbehinderter Menschen,
Fremde Heimat – 4 MigrantInnen in Österreich
Kamera: Franz Fuchs – Ein Patriot, Nachtreise, Nogo
Mr. Karl, Zeit zu gehen, Bellaria – So lange wir leben,
Schwimmer in der Wüste
E-Mail: helmutwimmer@tele2.at

gical understanding of each family's situation, nothing occurred through suggestions or requests from our side. This method of working required a maximum of concentration and readiness from all team members throughout the day. But our work was rewarded with many small experiences and gestures. Charlotte Müllner pieced these experiences and gestures into an intuitive and dramatic narrative that produces comprehensible life portraits. At the same time, the film stays open-ended in a way that inspires further thoughts and ideas.

No one can avoid aging, just as no one can avoid dying. Working on the film RETURN TO AN UNKNOWN BEGINNING has offered me new insights into this stage of life. I was particularly impressed with the positive approach of the caregiving relatives towards their exceptional life styles. Making a film about people always involves respecting their individuality. At the same time, and without overstepping boundaries, each individual needs to be presented in an accessible way. For this, trust is necessary, and we appreciated receiving this full trust, despite the extremely intimate look into people's daily lives. This trust made it possible for us to experience and to pass on touching and hopeful situations, as well as lighter moments.

Filmography (Selection):

Director: Focus requirement – the self-determined life of the handicapped, Living in a foreign land – 4 migrants in Austria
Cinematographer: Franz Fuchs – A Patriot, Night Journey, Nogo, Mr. Karl, Time to leave, Bellaria – For as long as we live, Swimmer in the desert. helmutwimmer@tele2.at

LANGFILM (DVD I) LONG FILM (DVD I)

ZURÜCK ZU EINEM UNBEKANNTEN ANFANG

Im Film werden fünf Alzheimerkranke und ihre pflegenden Angehörigen begleitet. Von der Großfamilie bis zum allein lebenden Ehepaar werden die alltäglichen Probleme, die emotionalen Herausforderungen, die körperlichen Leistungen und die Momente von Glück im Zusammenleben mit jenen Menschen porträtiert, deren Lebensrealität in andere, durchwegs unbekannte Bewusstseins Ebenen eintaucht.

Der Film will einen Beitrag leisten, das Leben mit Alzheimerkranken als Begegnungsmöglichkeit im Jetzt wahrzunehmen. Es gilt, jene Menschen zu integrieren, die uns an ein Gestern erinnern, während sie gleichzeitig gemeinsam mit uns auf dem Weg ins Morgen sind. So sind diese Porträts auch Geschichten über das Altern selbst, das in unserer Gesellschaft zunehmend zu einer unerwünschten Begleiterscheinung des Lebens wird. Das Krankheitsbild der Demenz und das von Alzheimer bricht unerwartet herein. Schon die Vorstellung vom eigenen Altern lässt sich nicht festlegen. Der Alzheimerkranke Friedrich Brunner spürt diese Befindlichkeit auf, wenn er sagt: „Du weißt ja nicht, wann du alt bist.“

ZURÜCK ZU EINEM UNBEKANNTEN ANFANG steht für die Suche

RETURN TO AN UNKNOWN BEGINNING

The film deals with five Alzheimer's patients and their caregiving relatives. From large families to couples living alone, this film portrays the daily problems, emotional challenges, physical efforts and moments of joy which arise when living with people whose reality crosses over into very different and unknown areas of consciousness. This film tries to help people realize that living with Alzheimer's patients is an opportunity to encounter the here and now. It is also about integrating those with whom we've shared a common past as we move together into an unknown tomorrow. In this sense, the portraits are also stories about aging, which is becoming an increasingly unwelcome reality in our society. The symptoms of dementia and Alzheimer's befall us unexpectedly. The notion of our own aging is already hard to determine. The Alzheimer's patient Friedrich Brunner shows this recognition when he says: "You don't really know when you're old". RETURN TO AN UNKNOWN BEGINNING encounters Alzheimer's with a view to searching the horizons for new perspectives of understanding this phenomenon so that individuals can find validating ways of dealing with the elderly.

nach Horizonten zum Verständnis des Phänomens Alzheimer und für das Aufspüren von individuellen Möglichkeiten im wertschätzenden Umgang mit unseren alt gewordenen Mitmenschen.

DIE FÜNF FAMILIEN

FAMILIE SCHNETZER,

Sulz/Vorarlberg

Zwei Söhne leben mit der verwitweten Mutter und ihren eigenen Familien zusammen in einem Mehrfamilienhaus. Alle Familienmitglieder scheinen mit unterschiedlichen Anteilen in die Pflege eingebunden zu sein.



THE FIVE FAMILIES

THE SCHNETZER FAMILY,

Sulz/Vorarlberg

Two sons live together with their families and widowed mother in a multiple family dwelling. All family members seem to be involved in the caregiving in some way or another.

NORBERT UND ANTJE LAAD,

Wien

Bald feiern sie ihre diamantene Hochzeit. Eine lange Gemeinsamkeit, die durch die Krankheit des Mannes zu einem vielschichtigen Ungleichgewicht in der Beziehung geführt hat.

NORBERT AND ANTJE LAAD,

Vienna

They will soon be celebrating their diamond wedding. Their long relationship has been thrown into a multi-layered imbalance through the husband's ailment.

JULIANE UND MANFRED HARTL,

Wels/Oberösterreich

Ein 52-jähriger Mann hat die Pflege seiner über 90 Jahre alten Mutter übernommen und akzeptiert für sich die dabei entstehende Lebensbeschränkung. Das Alleinsein der Mutter während seiner beruflichen Abwesenheit wird durch Besuche von Altenfachbetreuerinnen gemildert.

JULIANE AND MANFRED HARTL,

Wels/Upper Austria

A 52-year-old man has become the caregiver for his over 90-year-old

LANGFILM (DVD1) LONG FILM (DVD 1)

MARIA UND ANTON MOSER, Moosburg/Kärnten

Sie haben sich erst mit 60 kennen gelernt und geheiratet. Nachdem bei Frau Moser Alzheimer diagnostiziert wurde, hat sich das Ehepaar entschieden, diesen Weg alleine zu gehen. Der über 90-jährige Mann betreut bis zuletzt seine kranke Frau ohne Hilfe von außen.

mother, accepting the resulting restrictions to his life. When he is at work, the solitude of his mother is eased by the visits of professional caregivers.

*MARIA AND ANTON MOSER,
Moosburg/Carinthia
They met and married when they were 60. After Mrs. Moser was diagnosed*



FAMILIE BRUNNER,
Eppersdorf/Kärnten
Drei Generationen einer Bauernfamilie leben unter einem Dach. Hauptbetreuerin ist die Ehefrau des Altbauern. Ausdauer und Geduld investiert Frau Brunner in das Zusammenleben mit ihrem kranken Mann, für den sie die wichtigste Bezugsperson darstellt.

with Alzheimer's, the couple decided they would deal with it by themselves. Without any outside help the over 90-year-old man took care of his wife all the way to the end.

*THE BRUNNER FAMILY,
Eppersdorf/Carinthia
Three generations of a farming family all live under one roof. The main caregiver for the elderly farmer is his wife. Mrs. Brunner constantly invests a lot of time and patience in the life she shares with her afflicted husband for whom she is the most important person to relate to.*

KURZFILME (DVD 2) SHORT FILMS (DVD 2)

LEBEN MIT ALZHEIMERKRANKEN

Dokumentarfilme zu
Themenschwerpunkten
Kommentiert von FachexpertInnen

INDIVIDUELLES
BEGLEITEN

Die zweite DVD **LEBEN MIT ALZHEIMERKRANKEN** geht einerseits ergänzend zum Langfilm auf verschiedene Schwerpunktthemen ein und fungiert andererseits als selbstständiges Anschauungs- und Diskussionsmaterial für Symposien, Vortragsveranstaltungen, Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige sowie für Aus- und Weiterbildung.

Inhaltlich gibt das Material Hilfestellung für das Verstehen der Alzheimerkrankheit und erleichtert somit den Umgang mit den PatientInnen. Ein wichtiges Ziel dabei ist die Entlastung pflegender Angehöriger. Verschiedene Alltagsszenen werden von einem Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, einer Gerontologin und Erwachsenenbildnerin und einer zertifizierten Validationstrainerin kommentiert. Dabei werden auch gesellschaftliche und soziale Komponenten thematisiert. Es entsteht somit ein wichtiger Einblick für alle in diesem Bereich tätigen Menschen.

LIVING WITH
ALZHEIMER'S
PATIENTS

Documentary films focusing on specific Alzheimer's themes, including commentaries by experts

INDIVIDUAL CARE

*The second DVD, **LIVING WITH ALZHEIMER'S PATIENTS**, provides additional information on various subject areas touched on in the first DVD. But it can also be used alone to provide a wealth of discussion material, both for those already involved in this type of caregiving, and for those training in this sector.*

By helping to understand the nature of Alzheimer's disease, this film makes it easier to deal with Alzheimer's patients. In particular, it seeks to relieve some of the burden on caregiving relatives. Various scenes from daily life are commented on by three experts: a specialist in psychiatry and neurology, a gerontologist and adult educator, and a certified validation trainer. They offer special insights into various social and societal themes, vital information for all those involved in this area.

THEMEN

Die Kurzfilme behandeln folgende Themen:

EINFÜHRUNG zum Krankheitsbild Alzheimer, seiner gesellschaftlichen Relevanz und Überblick über die Methode Validation nach Naomi Feil. (Dauer: 5 Minuten)

FORDERN OHNE ÜBERFORDERUNG (Dauer: 13 Minuten)

Wie kann man den Belastungen der Betreuung standhalten und den Umgang mit den verschiedensten Veränderungsformen bewältigen, wie zum Beispiel der Aggression oder dem Verlust der Orientierung?

GEGEN DIE EINSAMKEIT (Dauer: 5 Minuten)

Über die Wichtigkeit einer adäquaten Beschäftigung für die PatientInnen und von neu aufzubauendem Kontakt zur Außenwelt. Mit Hinweisen zur Bedeutung der unterschiedlichen Tagesverfassung.

DAS VERGANGENE UND DAS GEGENWÄRTIGE (Dauer: 9 Minuten)

Zum Verlust der Alltagsfertigkeiten und der langsamen Auflösung der Erinnerung. Wird das klare Erfassen von Sinnzusammenhängen jenseits der Verstandesebene möglich?

TOPICS

The short films deal with the following topics:

INTRODUCTION to Alzheimer's disease, its social relevance and an overview of Naomi Feil's Validation Method. (Duration: 5 minutes)

CHALLENGE BUT NO PRESSURE (Duration: 13 minutes)

How is it possible to hold up under the heavy burden of giving care and handling all the various forms of change, e.g. aggression or the loss of orientation?

AGAINST LONELINESS (Duration: 5 minutes)

Deals with the importance of appropriate occupation for patients and the need for them to rebuild contacts with the outside world. Includes guidelines for understanding the significance of their constantly changing mental condition.

THE PAST AND THE PRESENT (Duration: 9 minutes)

Deals with the loss of everyday skills and the slow dissolution of memory. Is it still possible to clearly comprehend meaningful connections beyond the level of reason? Are those with dementia philosophers of a special kind?

KURZFILME (DVD 2) SHORT FILMS (DVD 2)

Demenzranke als PhilosophInnen der besonderen Art?

BIS AN DIE GRENZE

(Dauer: 15 Minuten)

Die Grenzen der Leistungsfähigkeit bei der Betreuung. Situationen werden gezeigt, die die BetrachterInnen dieses Kurzfilms anregen, Entlastungsmöglichkeiten zu erkennen und individuell zu suchen.

KONFLIKT UND AUSTAUSCH

(Dauer: 17 Minuten)

Auch in der Großfamilie, in der Lasten innerhalb der Familie besser aufgeteilt werden können, gibt es Betreuungskonflikte, die zu einer immer neuen Suche nach tragfähigen Lösungen anregen. Eine Klagenfurter Selbsthilfegruppe steht als Beispiel für Erfahrungsaustausch und Hilfestellungen unter Betroffenen zur Bewältigung des Zusammenlebens mit Alzheimerkranken.

STATEMENTS DER FACHEXPERTINNEN

Die Rohschnitte aus den 60 Stunden Filmmaterial zum Dokumentarfilm **ZURÜCK ZU EINEM UNBEKANNTEN ANFANG** wurden den folgenden drei FachexpertInnen präsentiert. Ihre Kommentare wurden filmisch festgehalten und mit dem Originalmaterial verwoben.

UP TO THE LIMIT

(Duration: 15 minutes)

The limits of care capability. Situations that are shown should encourage viewers to identify and to search for ways to find effective relief.

CONFLICT AND EXCHANGE

(Duration: 17 minutes)

Even within a large family, where the burden of caregiving can be divided up, conflicts arise. These can inspire a search for liveable solutions. A self-help group in Klagenfurt serves as an example as to how the exchange of experience and support can help people in their effort to cope with life with Alzheimer's patients.

STATEMENTS BY EXPERTS

60 hours of rough film footage for the documentary RETURN TO AN UNKNOWN BEGINNING were presented to the three experts listed below. Their commentaries were filmed and then worked into the original material.

Prof. Dr. Erika Horn

Gerontologist, Adult Educator

"At a time when the elderly population is rapidly increasing, which is the group most affected by dementia, I find this film, with its varied viewpoints and conciliatory style, to be very important. Speaking both as an expert and as an

Prof. Dr. Erika Horn

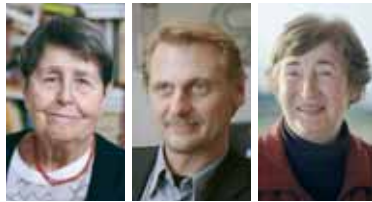
Gerontologin, Erwachsenenbildnerin
 „In einer Zeit der rasch wachsenden Gruppe der Hochaltrigen, die ja besonders häufig an Demenzen erkranken können, halte ich diesen vielseitig orientierenden und versöhnlichen Film für äußerst wichtig! Ich habe mich gefreut, sowohl als Fachexpertin als auch selbst hochaltrig dazu einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen, und hoffe, dass die Filme in einschlägigen Aus- und Weiterbildungen, aber auch ganz allgemein weite Verbreitung finden.“

Dr. Georg Psota

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie „Demenz geht uns alle an. Was wir heute und in Zukunft für und mit Demenzkranken tun, tun wir auch für und mit uns selbst. Ich möchte, dass mit demenzkranken Menschen so umgegangen wird, wie ich es mir für mich selber wünsche.“

Gunvor Sramek

Zertifizierte Validationstrainerin
 „Diese Filme ermöglichen uns, die Gefühls- und Erlebniswelt von Demenzkranken besser zu verstehen und ihre Bedürfnisse genauer zu erkennen. Erst dadurch, dass man ihr Verhalten als Leitfaden nimmt, wird ein individuelles Begleiten möglich. Im Sinne der Methode Validation nach Feil bedeutet das: wirklich zuhören, Gefühle teilen, gezielt nachfragen, ohne zu urteilen und ohne zu werten.“



**Prof. Dr. Erika Horn,
 Dr. Georg Psota, Gunvor Sramek**

old person, I was pleased to be able to contribute something to these films. I sincerely hope that they will be used in many training programs and will also find a wide distribution in the general population.”

Dr. Georg Psota

*Psychiatrist and Neurologist
 “Dementia is a concern for all of us. What we do to and for dementia patients, now and in the future, is what we also do to and for ourselves. I would like to see dementia patients treated as I would want to be treated.”*

Gunvor Sramek

*Certified Validation Trainer
 “These films enable us to better understand the world of emotions and experiences of dementia patients and to better identify their needs. Only if we let them guide us can we give individual care. According to Feil’s Validation Method, this means: listen carefully, share feelings and ask specific questions without judgment.”*

DAS THEMA THE TOPIC

DEMENZ ALS HERAUSFORDERUNG FÜR EINE ÄLTER WERDENDE GESELLSCHAFT

Demenzerkrankungen sind Erkrankungen, die in Gesellschaften mit einer zunehmenden höheren Lebenserwartung weltweit konstant im Ansteigen begriffen sind.

Demenz ist ein sehr weibliches Thema, da etwa 70 % aller Demenzerkrankten Frauen sind und auch die überwiegende Mehrzahl der familiären und professionellen Hilfestellungen von Frauen erbracht wird.

Wodurch kommt es zu dieser Zunahme von Demenzerkrankten, insbesondere in den USA, Japan und Europa? Vor allem durch etwas grundsätzlich sehr Positives, nämlich eine zunehmend höhere Lebenserwartung für zunehmend mehr Menschen. Höheres Alter – insbesondere über 80 Jahre – ist tatsächlich der höchste Risikofaktor.

Unter den Demenzerkrankungen, die eine Gruppe von unterschiedlichen Erkrankungen darstellen, ist die Alzheimerdemenz mit etwa 60 % die weitaus häufigste Demenzerkrankungsform. Auch wenn es der modernen Medizin in den nächsten 10 bis 20 Jahren hoffentlich gelingen wird, mittels Alzheimerimpfung beträchtliche Heilungs- oder sogar Krankheitsverhinderungspotentiale auszuschöpf-

DEMENTIA AS A CHALLENGE FOR AN AGING SOCIETY

Forms of dementia proliferate in societies with an increasing life expectancy. Dementia is particularly a female issue, both because the majority of dementia patients are women (about 70%) and because the majority of those giving familial and professional support are women.



Why is there such a large increase in the number of dementia sufferers, particularly in the USA, Japan and Europe? Mainly it's due to the positive fact that people are living longer. The elderly – especially those over 80-years-old – have the highest risk factor.

Among the many different forms of dementia, Alzheimer's is the most common at 60%, and it is specifically Alzheimer's that shows old age as the highest risk factor. We hope that

fen, so muss man sich dennoch bewusst sein, dass diese Hoffnung vor allem für die etwa 60 % Alzheimerdemenzkranken und kaum bis gar nicht für die anderen Demenzkranken gilt.

Wir können uns daher nicht ausschließlich oder nicht einmal hauptsächlich auf die so genannten Wunder der modernen Medizin verlassen, wir haben die Verpflichtung, aber auch die Möglichkeit, die Chance, einen menschenwürdigen Umgang mit Demenzkranken zu finden und mit ihnen gemeinsam zu gestalten. Heute haben wir auch bereits medikamentöse Möglichkeiten mit antidementiven und anderen Medikamenten den Ver-

modern medicine will, in the next 10 to 20 years, manage to achieve a significant healing or even preventive success with Alzheimer's by way of vaccination. But we need to realize that the roughly 40% of dementia patients who do not have Alzheimer's will probably not be helped.

We cannot then simply rely on the "miracles" of modern medicine to deal with this disease. We have the obligation and the opportunity, together with those suffering from dementia, to find and give shape to a humane way of dealing with them. With the help of anti-dementia medication and other pharmaceutical possibilities, we can now limit the



lauf von Demenzerkrankungen zu bremsen oder einzelne zusätzliche Symptome zu lindern, zumindest ein, gelegentlich zwei und in einzelnen Fällen drei Jahre zu gewinnen. Dennoch beginnt und endet alles mit der Frage: Wie gehen wir mit Demenzkranken um, wie begegnen wir ihnen?

Alle Demenzkranken jedweder Form von Demenz entwickeln im Verlauf der Erkrankung, die in der Regel in

progress of dementia, or alleviate some of the symptoms, gaining one, two, and sometimes even three years. But the most important question remains: how do we deal with dementia patients; how do we relate to them?

All dementia patients, regardless of which type of dementia, (which normally leads to death within 10 +/- 4 years), develop symptoms over the course of the illness that can be classified in three categories:

DAS THEMA THE TOPIC

10 +/- bis 4 Jahren zum Tode führt, folgende Symptome:

1. Symptome in der Fähigkeit zu Denken, also z. B. Merkfähigkeit, Kritikfähigkeit, Konzentration, Interesse und viele andere mehr.

2. Symptome in der Fähigkeit den Alltag zu bewältigen, wie z. B. sich selbst und seine Wohnung versorgen zu können, sich waschen und pflegen zu können, die Kleidung zu wählen, letztlich bis zur Fähigkeit Harn und Stuhl zu halten und viele andere mehr.

3. Symptome betreffend die Fähigkeit das eigene Verhalten zu steuern, wie z. B. gelassen oder unruhig zu sein, Panik oder Angst zu kompensieren, sich nicht verfolgt, beraubt oder verraten zu fühlen.

Gerade diese dritte Gruppe von Symptomen belastet die professionellen und noch mehr die familiären BetreuerInnen enorm und ist ein wesentlicher Grund für Pflegeheimaufnahmen.

Validation, ob in Form der klassischen Validation nach Naomi Feil oder in später entwickelten Formen der klinischen Validation, ist eine Methode, die darauf ausgerichtet ist, den Demenzkranken dort zu begegnen, wo sie in ihrer Lebens- und vor allem Erlebenssituation sind, und ermöglicht uns einen verständnisvollen und befriedigenden emotionalen Weg zu und mit Demenzkranken. Wir (noch) nicht Demente besuchen die Dementen in

1. Symptoms that affect the ability to think, e.g. those concerning retentiveness, critical faculties, concentration, interest and many others.

2. Symptoms that affect the ability to carry out daily tasks, e.g. to take care of oneself and one's living quarters, to be able to wash and groom oneself, to choose one's own clothes, also the ability to remain continent among many others.

3. Symptoms which affect the ability to control one's behaviour, e.g. to be calm or restless, to compensate for feelings of panic or fear, to suppress paranoid feelings of being followed, robbed or betrayed, in other words, having trust, and many more.



This third category of symptoms, in particular, is a heavy burden for professionals, but even more so for familial caregivers and is a primary reason for nursing home admissions.

Validation, whether in the form of Naomi Feil's classic Validation Method, or the later forms of Clinical Validation, is a method that deals with dementia patients within their own life context, and especially within their own experiential context. This enables us to engage dementia patients in an understanding and emotionally satisfying way.

deren Realität und zwingen ihnen nicht unsere Wirklichkeit auf.

Demenzkranke und ihre Angehörigen erfahren heutzutage in vielen Ländern Europas eine Behandlung mit Medikamenten, welche die Demenzsymptome zu Beginn verbessern, in der Folge den Fortschritt der Erkrankung bremsen (leider nicht stoppen). Zurzeit sind das etwa 15 bis maximal 20 %, das bedeutet, dass etwa jede(r) 5. bis 7. Demenzkranke eine medikamentöse Therapie erhält, die anderen 4 von 5, oder gar 6 von 7 Betroffenen nicht!

Those of us who do not (yet) suffer from dementia are then able to meet dementia patients within their reality, rather than forcing our own on them.

In many European countries these days, dementia patients and their next of kin have access to medication which improves the symptoms of dementia at the onset, then helps slow down the progression of the illness (unfortunately without stopping it). We are currently talking here about 15 to 20 % at the most, which means that every 5th to 7th dementia sufferer receives medication, the other 4 out of 5, or even 6 out of 7 patients do not!



Der prozentuelle Anteil von Demenzkranken, welcher die Möglichkeiten der Validation erlebt, ist sicher noch geringer, vermutlich nicht einmal jede(r) 10. Demenzkranke. Das muss, soll und darf nicht so bleiben!

Hermann Hesse sagte: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“ Che Guevara formulierte etwas heftiger: „Seien wir realistisch – verlangen wir das Unmögliche.“

Georg Psota im Mai 2008

The percentage of dementia patients who are able to experience the possibilities of the Validation Method is even lower, probably less than 1 out of 10. This shouldn't and mustn't remain so!

Hermann Hesse said: "To achieve the possible, one must attempt the impossible again and again."

Che Guevara used a testier phrase: "Let's be realistic – let's demand the impossible!"

Georg Psota, May 2008

DAS THEMA THE TOPIC

WAS IST VALIDATION?

Validation ist eine Methode, um mit desorientierten, sehr alten Menschen zu kommunizieren. Diese Technik hilft, Stress abzubauen, und ermöglicht diesem Personenkreis, Würde und Glück wiederzuerlangen. Validation basiert auf einem empathischen Ansatz und einer ganzheitlichen Erfassung des Individuums. Indem man „in die Schuhe“ eines anderen Menschen schlüpft und „mit seinen Augen sieht“, kann man in die Welt der sehr alten, desorientierten Menschen vordringen und die Gründe für ihr manchmal seltsames Verhalten enträtseln.

Die Validations-Theorie hilft uns zu verstehen, dass sich viele sehr alte, desorientierte Menschen mit der Diagnose Demenz vom Typus Alzheimer im Endstadium ihres Lebens befinden

WHAT IS VALIDATION?

Validation is a method for dealing with disorientated old people. This technique helps to reduce stress and enables this group of people to regain dignity and joy. Validation is based on an empathetic and holistic approach to the individual. By slipping into "their shoes" and seeing the world "with their eyes", we can enter into the world of disorientated old people and demystify their sometimes strange responses.

Validation theory also helps us understand that many of the disorientated elderly who have been diagnosed with dementia of the type Alzheimer's are in the last stages of life and wish to attend to unfinished business so they can pass away peacefully.

Liebe Maria,

Der Film ZURÜCK ZU EINEM UNBEKANNTEN ANFANG ist ein wunderbarer Dokumentarfilm, der viel Feingefühl und Verständnis für desorientierte Menschen zeigt. Sie haben mit ihrem Filmteam in einem umsichtigen Arbeitsprozess das notwendige Vertrauen mit den Familien aufgebaut, damit die Zuschauerinnen und Zuschauer ohne Theatralik die Realität des Lebens desorientierter Menschen sehen können. Der Film ist zwar einnehmend, aber nicht theatralisch; dieser Film hat Integrität. Ich kann in diesem Film die Grundlagen der Validation, die grundsätzliche Einstellung der Validation und wichtige Validationsprinzipien erkennen. Er ist sicher sehr wertvoll für alle Menschen, die nach der Validationsmethode arbeiten möchten.

*Hochachtungsvoll, Naomi Feil
Executive Director Validation Training Institute, Ohio, USA, www.vfvalidation.org*

und danach streben, unerledigte Aufgaben aufzuarbeiten, um in Frieden zu sterben. Diese letzten Anstrengungen sind von wesentlicher Bedeutung und wir Validations-AnwenderInnen können sie dabei unterstützen. Mittels der Validations-Techniken bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich verbal oder nonverbal auszudrücken. Validations-AnwenderInnen sind fürsorglich, sie urteilen nicht und stehen den geäußerten Gefühlen offen gegenüber. Wenn ältere, desorientierte Menschen Gefühle ausdrücken können, die sie oft jahrelang unterdrückt hatten, nimmt die Intensität dieser Gefühle ab, sie kommunizieren besser und werden weniger häufig in ein fortgeschrittenes Stadium der Desorientierung abgleiten.

These last efforts are particularly significant and we Validation supporters can assist these patients in their last efforts to bring about reconciliation. With the help of Validation techniques, we can offer them the possibility of expressing themselves verbally or non-verbally. Validation supporters are caring, non-judgmental and open to emotional expression. When the disoriented elderly are able to express the emotions that they have suppressed for years, then the intensity of these emotions decreases, with the result that they are able to communicate better and are less prone to slip into a more advanced stage of disorientation.

Naomi Feil,

Begründerin der Methode Validation
Founder of the Validation Method



*Dear Maria,
The film RETURN TO AN UNKNOWN BEGINNING is a wonderful documentary that shows great sensitivity and understanding of disoriented people. You and your filming team have worked with care to build trust with each of the families presented so that the audience sees the reality of living with disorientation, not a theatrical representation. While captivating, it is not theatrical; this film has integrity. I can recognize the foundations of Validation, the basic validating attitude and important Validation principles in this film. It is worthwhile for every person who wants to work with Validation.*

*Sincerely, Naomi Feil
Executive Director Validation Training Institute, Ohio, USA, www.vfvalidation.org*

BEGLEITMEDIUM ADDITIONAL MATERIALS

DIGITALE PRÄSENTATION ALS LEHRBEHELF

Diese vermittelt – didaktisch-methodisch aufbereitet – in anschaulicher Form parallel zu den Filmsequenzen das Thema Alzheimer und wird anstelle eines gedruckten Manuals in elektronischer Form auf der Homepage www.leben-mit-alzheimerkranken.at zur Verfügung gestellt.

ZIELGRUPPE UND ZIEL:

Dieses einfach anwendbare, praxisorientierte „elektronische Manual“ richtet sich an betroffene Angehörige und an alle jene Personen, die haupt- und ehrenamtlich in der Beratung, Betreuung, Pflege und Therapie sowie in Fort- und Ausbildung tätig sind und sich und andere informieren möchten (Vorträge, Symposien, Workshops, Besuch in Schulklassen, etc.).

Entwickelt wurde die digitale Präsentation von Dr. Angelika Trattinig, die sich als Pädagogin und Präventionspsychologin der didaktischen Aufbereitung und Vermittlung von Natur- und Umweltthemen ebenso widmet wie der Sucht-, Gewalt- und Missbrauchsprävention sowie der Persönlichkeitsbildung.

Download auf
www.leben-mit-alzheimerkranken.at

DIGITAL PRESENTATION AS TEACHING SUPPORT

Using a didactic method – a graphic form that parallels the film sequences – this presentation gives information about Alzheimer's. Instead of using a printed manual, the information is made available for download on the website: www.leben-mit-alzheimerkranken.at.

TARGET AUDIENCES AND OBJECTIVE:

This easy-to-use, practice-oriented, "electronic manual" is directed to:

- 1) all affected family members;*
- 2) all people, staff and volunteers who are involved in giving advice, care, nursing and therapy in this area;*
- 3) trainers & trainees in programs dealing with caregiving who would like to better inform themselves and others (through lectures, symposiums, workshops, school visits, etc.).*

This presentation was developed by Dr. Angelika Trattinig, a pediatrician and psychologist working in the field of prevention, who dedicates herself to the didactical preparation and communication of nature and environmental affairs, as well as addiction, violence and abuse prevention, and personality development.

Download:
www.leben-mit-alzheimerkranken.at

PRODUKTION PRODUCTION

DAS ÖSTERREICHISCHE INSTITUT
FÜR VALIDATION

Seit seiner Gründung 1994 initiiert und verwirklicht das Österreichische Institut für Validation als gemeinnütziger Verein (ZVR-Zahl 573529358) Aktivitäten und Projekte zur Förderung eines wertschätzenden Umgangs mit Demenzkranken auf der Basis der Methode Validation nach Feil im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die Produktion von Dokumentarfilmen zum Phänomen Alzheimer für alle Berufsgruppen und Betroffenen im Umfeld von Demenzkranken ist Bestandteil eines mehrjährigen Projektes mit dem Titel ENTWIRRT ALZHEIMER.

Das ÖIV arbeitet zusammen mit dem Validation Training Institute (VTI) (www.vfvalidation.org), USA und der European Validation Association (EVA) (www.validation-eva.com) sowie anderen nationalen und internationalen Vereinigungen. Siehe www.leben-mit-alzheimerkranken.at

THE AUSTRIAN
VALIDATION INSTITUTE

Since its foundation in 1994, the Austrian Validation Institute (ÖIV), based on Naomi Feil's "Validation Method", has supported various activities and projects that encourage validating relationships with dementia patients. The production of documentary films about the Alzheimer's phenomenon for all professionals and affected parties who are involved in the care of dementia patients, is part of the long-term project DE-CONFUSE ALZHEIMER'S. The ÖIV cooperates with the Validation Training Institute (VTI) (www.vfvalidation.org), the European Validation Association (EVA) (www.validation-eva.com) and many other national and international organizations. See: www.leben-mit-alzheimerkranken.at

BUCHEMPFEHLUNG BOOK RECOMMENDATION

Klerk-Rubin, Vicki de: **Mit dementen Menschen richtig umgehen.** Validation für Angehörige. Aus dem Englischen übersetzt von Elisabeth Brock (Reinhardts Gerontologische Reihe; 38) 2006. 126 Seiten. 16 Abb. ISBN 978-3-497-01835-2
Validation Techniques for Dementia Care: The Family Guide to Improving Communication. by Vicki de Klerk-Rubin, R.N., M.B.A. 2007. approx. 128 pages. ISBN 978-1-932529-37-1



TEAM CREW

MITWIRKENDE PARTICIPANTS

FAMILIE SCHNETZER

Luise Schnetzer
 Brigitte Schnetzer
 Corinna Schnetzer
 David Schnetzer
 Emanuel Schnetzer
 Helmut Schnetzer
 Irene Schnetzer
 Katharina Schnetzer
 Norbert Schnetzer
 Samuel Schnetzer
 Walter Schnetzer
 Ruth Schnetzer-Baur
 Eugen Scherrer
 Maria Pelzer
 Witold Malin
 Christoph Gassner
 Nadine Salzmann

Meta Heinrich
 Klaus Heinrich
 Josef Senpal

FRAU HARTL UND SOHN

Juliane Hartl
 Manfred Hartl
 Agnes Mikesch
 Ajisà Pahdur

EHEPAAR MOSER

Maria Moser
 Anton Moser
 Reinhold Kistenich

FAMILIE BRUNNER

Friedrich Brunner sen.
 Elfriede Brunner
 Friedrich Brunner jun.
 Karin Brunner
 Regina Brunner

Katrin Brunner
 Hildegard Succaglia
 Anna Polzer
 Hannelore Pacher
 Ida Ortner
 Beate Kalsberger
 Arnulf Oberwinkler
 Gertrude Eberhard
 Anna Umek

Prof. Dr. Erika HORN
 Gerontologin, Erwachsenen-
 bildnerin *Gerontologist,
 Adult Educator*

Dr. Georg PSOTA
 Facharzt für Psychiatrie und
 Neurologie *Psychiatrist and
 Neurologist*

Gunvor SRAMEK
 Zertifizierte Validationstrainerin
Certified Validation Trainer

EHEPAAR LAAD

Norbert Laad
 Antje Laad
 Roxana Kvasnicka

FILMTEAM FILM CREW

Buch, Regie, Kamera

Writer, Director, Cinematographer
 Helmut Wimmer

Buch, Co-Regie, Fachberatung
Writer, Co-Director, Expert Adviser
 Maria Hoppe

Originalton
Sound Recording
 Heinrich Chini
 Klaus Kellermann

Schnitt/Gestaltung
Editor/Arranger
 Charlotte Müllner

Musik *Composer*
 Markus Pöchinger

Gesang *Voice*
 Katrin Weber

Produktionsleitung
Production Manager
 Andrea Minauf

Tonschnitt *Sound Editor*
 Thomas Pötz

Soundeffects *Sound Effects*
 Meloton
 Mel Kutbay
 Normann Büttner

Tonstudio/Mischung
Studio/Sound Mixing
 Soundtrack Vienna
 Markus Pöchinger
 Thomas Pötz

Colour Grading *Colour Grading*
 Golden Girls Filmproduktion
 Raphael Barth
 Matthias Smycka

Grafik/Titel
Graphics/Titles
 Alexandra Braschel
 Matthias Smycka

Postproduktionskoordination
Post-Production Manager
 Andrea Minauf

Standphotos *Stills*
 Helmut Wimmer

Kaufmännische Betreuung
Production Accountant
 Sieglinde Malle

Projektleitung
Project Manager
 Maria Hoppe

Verleih *Distribution*
 Polyfilm

DVDs erschienen bei polyfilm video:



Someone beside you

€ 19,90. DVD erschienen 4/2008 bei polyfilm video

Zusammen mit einigen Psychiatern und deren Klienten bricht der Film zu einem dokumentarischen Roadmovie durch die Schweiz, Europa und die USA auf. In Wohnmobilen durchreisen sie die Abgründe der Psyche und gehen existenziellen Frage nach: Was ist der menschliche Geist? Wie verhält er sich in psychotischen Extremsituationen? In den USA begegnet Edgar Hagen dem buddhistischen Mönch und Psychiater Edward Podvoll, der nur noch wenige Monate zu leben hat. Seine Vision, dass Mut und Freundschaft die Kraft zur Heilung von Psychosen haben, ist sein inspirierendes Vermächtnis. Im Dialog zwischen westlicher Psychologie und östlicher Spiritualität eröffnet sich, dass auch aus grösster Verwirrung heraus geistige Klarheit möglich wird.



Zeit zu gehen

€ 21,90. DVD erschienen 3/2008 bei polyfilm video

Anita Natmeßnig rührt in ihrem ersten Kinodokumentarfilm ZEIT ZU GEHEN an ein großes gesellschaftliches Tabu: das Sterben und den Tod. Sechs unheilbar krebserkrankte Menschen geben in ihren letzten Lebenswochen in berührender Weise Einblick in ihr Sterben. Durch die Linderung ihrer Leiden im CS Hospiz Rennweg haben sie Zeit, in Würde zu gehen. Der Film verleiht Sterbenden eine Stimme und zeigt die Paradoxie: Angesichts des Todes geht es um das Leben!

poly film video

Margaretenstrasse 78 | 1050 Wien
Tel: 01/5813900-26 | Fax: 01/5813900-39
video@polyfilm.at

DVDs erhältlich bei www.polyvideo.at



‘Du weißt ja nicht, wann du alt bist.
Das ist ein Problem.’

*‘You don’t really know when you’re old.
That’s the problem.’*

Friedrich Brunner